



Leitfaden für Kreidekunst Aktionen

Um solche Kreidekunst Aktionen erfolgreich zu gestalten, muss man sich an bestimmte Regeln halten.

- Es werden keine Termine über die Sozialen Medien ausgetauscht. Terminvereinbarungen geschehen analog, oder über tote Briefkästen.
- Man vermummt sich nicht bei den Aktionen, in einigen Kantonen gibt es Vermummungsverbote.
- Es wird nur Strassenkreide verwendet, keine Sprayfarben, keine Ölkreide kein Kreidespray.
- Man arbeitet in kleinen Gruppen mit 2 Kreidekünstler, und ein Fotograf.
- Man zeichnet nur auf öffentlichen Grund, Strassen und öffentlichen Plätzen
- Man zeichnet nur an Plätzen, an denen der Regen die Kunstwerke wieder wegwaschen kann.
- Keine Werbung auf den Boden bringen
- Bei Polizeieinsätzen bleibt man ruhig und gelassen und rennt nicht davon.
- Keine Sammelbüchsen bei den Aktionen

Wenn man sich an diese Regeln hält, kann einem nichts passieren. Solche Aktionen sind über die Kunstfreiheit der UN-Menschenrechts Charta Artikel 27. geschützt.

Wie man eine Personenkontrolle verhindert

Ein Polizist sieht eine Frau und denkt sich «die gefällt mir, also mache ich eine Personenkontrolle, dann habe ich ihren Namen und ihre Adresse.» Hier handelt es sich um eine missbräuchliche Personenkontrolle. Eine Personenkontrolle benötigt immer eine gesetzliche Grundlage. Ohne gesetzliche Grundlage macht sich der Polizist strafbar, weil er eine Person in ihrer Freiheit einschränkt.

Deshalb muss die erste Frage an die Polizei immer lauten: **Auf welcher gesetzlichen Grundlage handeln sie hier?** Man holt mit dieser Frage die Polizisten vom Handeln in die Pflicht.

Die Polizisten reagieren auf diese Frage mit 3 Standardantworten:

- Polizeigesetz
- Ich habe einen Auftrag
- Störung der öffentlichen Ordnung, Verunreinigung

Zerlegen wir also diese 3 Antworten mal gründlich.

Polizeigesetz

Darauf antworte ich mit: «Ich habe sie nach den gesetzlichen Grundlagen für ihr handeln gefragt, nicht nach ihren gesetzlichen Verpflichtungen. Das Polizeigesetz verpflichtet sie nämlich dazu, mir die gesetzliche Grundlage für ihr Handeln mitzuteilen.» Damit habe ich ihn wieder zurück auf Feld 1. Es bleiben ihm nur noch zwei Antwortmöglichkeiten.

Al-Kreida

Ich habe einen Auftrag

Diese Antwort bekamen wir in Bern. Da kam von mir die Frage: «Von wem haben sie diesen Auftrag.» Die Antwort: «Das muss ich ihnen nicht sagen.» Ich sagte darauf: «Dann wissen wir also, es ist ihr Vorgesetzter.» Er fragte danach einen der Beteiligten, was er von Beruf sei, um daran erklären, was ein Auftrag sei. Der Beteiligte sagte, er sei Koch. Worauf der Einsatzleiter versucht, ihm den Sinn des Auftrags zu erklären. Nun hatte ich eine unwiderstehliche Erklärung dafür. Kommt der Chef mit einer Büchse Gewehrfett, und erteilt ihm den Auftrag, er solle dem Gast X damit sein Entrecôtes anbraten. Dann setzte ich nach mit dem Killerargument: «Sie vergessen hier, sie haben zwei Aufträge. Sie haben einen Auftrag ihres Vorgesetzten, und einen gesetzlichen Auftrag. Der gesetzliche Auftrag des Kochs ist, dass er seinen Gast nicht vergiften darf. Ihr gesetzlicher Auftrag ist, dass sie uns, ohne Umschweife, mitteilen müssen, auf welcher gesetzlichen Grundlage sie hier handeln.» Damit war er auch wieder zurück auf Feld 1.

Störung der öffentlichen Ordnung, Verunreinigung

Da wir in kleinen Gruppen gearbeitet haben, konnte man Störung der öffentlichen Ordnung nicht mehr bringen. Also kam das Argument der Verunreinigung. Ich verlangte also, dass man sofort einen Sachgutachter bestellt. Da sie sich das Recht genommen hätten, uns hier festzuhalten, seien sie gemäß Artikel 8 ZGB in der Pflicht zu beweisen, dass es sich hier, nicht um Kunst, sondern um eine Verunreinigung handelt. Mit dieser Antwort waren sie Schach-Matt.

ZGB Art. 8

Wo das Gesetz es nicht anders bestimmt, hat derjenige das Vorhandensein einer behaupteten Tatsache zu beweisen, der aus ihr Rechte ableitet.

Wichtige Verhaltensregeln im Umgang mit Polizisten

- Selbstsicheres Auftreten (Ruhe bewahren, nicht schreien) anschreien und wüste Beschimpfungen sind ein Zeichen von Unsicherheit. Ihr müsst Euch immer wieder sagen das ihr in dieser Situation nicht verlieren könnt. Selbstsicherheit ist der Schlüssel.
- Blickkontakt zum Gegenüber suchen, am besten beidäugiges fixieren, wer zuerst wegschaut hat verloren.
- Nie die Flucht ergreifen, sondern eher sogar auf die Polizei zugehen, dies verunsichert eher die Polizisten.
- Immer Augenmerk auf die Uniform richten. Wird das Namensschild an der Uniform getragen? Die Uniform kann nämlich nur als Ausweis dienen, wenn sie vollständig getragen wird, dazu gehört auch das Namensschild. Je nach Witterung kann auf Weisung von vorgesetzter Stelle

Al-Kreida

auf die Uniformjacke verzichtet werden. Das entbindet den Polizisten jedoch nicht von der Pflicht das Namensschild an seiner Uniform zu tragen. Trägt er es nicht an seiner Uniform, ist er verpflichtet seinen Dienstaussweis vorzuweisen. Einzig Sondereinheiten tragen kein Namensschild an der Uniform, doch Sondereinheiten machen nur den Zugriff und niemals Personenkontrollen. Die Uniform entbindet die Polizei jedoch nicht vollständig davon, sich ausweisen zu müssen. Wenn es von der angehaltenen Person ausdrücklich verlangt wird, muss sie sich ausweisen. Wenn sie dazu aufgefordert werden muss die polizeiliche Massnahme eingestellt werden, bis sie sich ausgewiesen haben.

Die ganze kann in Rollenspiele so einstudiert werden das man im Ernstfall gerüstet ist. Im Ernstfall übernimmt immer die Person in der Gruppe den Lead, welche sich am sichersten fühlt.

Warnung!

Diese Strategie funktioniert nicht bei Verkehrskontrollen, bei solchen hat die Polizei einen gesetzlichen Auftrag.